

## Lernen – von starken Menschen

„Während der konfessionelle Glaube in unserer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung verliert, ist er hier zentral im Alltag verankert. Trotz oder gerade wegen der zahlreichen Herausforderungen in Form von Armut, Korruption und Gewalt, hilft er den Menschen als Orientierung und Antrieb.“

*Sebastian Steiner, KfW Bankengruppe*

„Just a minute,“ ist das häufigste, was ich in von meinem Gastgeber Kiano zu hören bekomme. Kiano ist Anfang 50, vielbeschäftigt und sehr gefragt. In seiner Stadt scheint ihn fast jeder zu kennen. Als Vorsitzender eines Gremiums der gemeinwesenorientierten Polizeiarbeit hat er eine wichtige Rolle als Vermittler zwischen staatlichen Behörden und Bevölkerung. Hierin besteht die Schnittstelle zur Zusammenarbeit mit Haki Yetu, einer gemeinnützigen Organisation, die sich für Rechtsstaatlichkeit und für Zusammenhalt im Gemeinwesen einsetzt. Die Menschen suchen Kianos Rat und vertrauen ihm. Sein aufopferungsvoller Alltag beginnt kurz nach 4 Uhr morgens und endet erst am sehr späten Abend. Wie er dieses bewundernswerte Engagement durchhält? Er versichert mir, dass er am Wochenende freihat und das Mobiltelefon ausschaltet. Was treibt ihn an? „I am committed because I want a better future for my family and for my community“



Zu den Mahlzeiten wird gebetet. Auch bei den öffentlichen Versammlungen – zu Beginn und zum Ende. Die Küstenregion ist historisch von einer starken Glaubenspluralität geprägt. Als ich mit Kiano über Politik und Gesellschaft spreche, ihn frage wie die Dinge aus seiner Sicht stehen und wie die Aussichten sind, zeichnet er ein fast schon hoffnungsloses Bild. Warum engagiert sich Kiano dennoch? Können die Dinge zum Besseren gewendet werden? Seine Antwort: „We believe one day it's getting better – with the help of God“.

Während des Exposure-Aufenthaltes bei Kiano fühle ich mich frei. Ist es richtig, mich so zu fühlen, während die Menschen, denen ich begegne, gleichzeitig sehr eingeschränkt in ihrer Freiheit sind? Sie haben kaum Ressourcen und eben gerade darum eine Menge Konflikte. Ich lerne zum Beispiel, dass Hexerei-Anschuldigungen gegenüber älteren Menschen in der Küstenregion zugenommen haben und diese zunehmend Opfer von Gewaltverbrechen bis hin zu Mord werden. Zentrales Motiv ist die Aneignung von Ressourcen. Ich lerne, dass die Polizei in diesen Fällen zu oft nicht effektiv eingreift. Ich lerne Überlebende von Gewalttaten kennen, um die sich der Staat nicht kümmert. Ich lerne, dass Korruption als großes Problem erkannt wird. Ich lerne, dass die Gemeinden häufig auf sich selbst angewiesen sind und das Gefühl vorherrscht, Gesetze werden nicht auf alle gleich angewendet. Mir ist bewusst, dass ich mich auch deshalb hier so frei fühlen kann, weil ich hier nur vorübergehend bin und ein Rückflug-Ticket in der Tasche habe. Die Menschen und ihre täglichen Herausforderungen lasse ich zurück, um in einer Gesellschaft anzukommen, die Freiheit als etwas Selbstverständliches erachtet.

Für mich wird deutlich, dass es dem kontinuierlichen Engagement von Menschen wie Kiano und Organisationen wie Haki Yetu zu verdanken ist, wenn Zusammenhalt im Gemeinwesen und Rechtsstaatlichkeit als Grundlage von Freiheit gestärkt werden können. Das gilt insbesondere, wenn möglichst viele sich an diesem Engagement ein Beispiel nehmen. Ich habe erkannt, dass auch ich mich deshalb in Zukunft noch stärker für diese Werte engagieren möchte.

*\*Der Name des Gastgebers wurde geändert.*

